

Eine Chance für die Milden

Von Sebastian Poliwoda

Bei den jungen deutschen Golfprofis wird gerne und oft von den „jungen Wilden“ gesprochen. Für zwei Spieler trifft das zu. Tobias Dier, 25 Jahre alt, zuletzt Sieger der Dutch Open, der nicht umsonst den bayerischen Löwen auf seine Schuhe gestickt hat, scheint dauerhaft die Zähne zeigen zu wollen. Auch Marcel Siem, 22, zuletzt Fünfter bei den Scottish Open, könnte sich festbeißen an der europäischen ersten Liga.

Die anderen Hoffnungen dagegen als „junge Wilde“ zu bezeichnen, grenzt an Übertreibung. Eher handelt es sich um junge Milde. Ein paar Namen, ein paar Zahlen: Kariem Baraka, 24 Jahre, 298. der Tour, beste Platzierung dieses Jahr: geteilter 45. bei den North West of Ireland Open. Der Neffe von Bernhard Langer scheint nach wie vor vom Schatten seines Onkels gehemmt zu sein. Tino Schuster, 24, Jahre, 317. der Tour, beste Platzierung dieses Jahr: ebenfalls geteilter 45. bei den Ireland Open. Wolfgang Huget: 25 Jahre, 328. der Tour, beste Platzierung dieses Jahr: 72. bei den Madeira Open. Die Namen sind fast austauschbar.

Die drei Spieler krebzen auch auf der Challenge Tour mehr schlecht als recht herum. Die Turniersaison 2002 tritt in ihren Herbst, und es sieht nicht danach aus, als sollten die drei den Sprung auf die europäische Tour schaffen. Da wären die BMW Open in Eichenried eine Chance, sich nach vorne zu spielen. Hier hätten die drei die Möglichkeit zu beißen. Hätten, wären, könnten. Der Profi-Nachwuchs in einem Land mit mehr als 400 000 Spielern und über 660 Plätzen ist im Vergleich zu den Zahlen deutlich unterrepräsentiert. Natürlich fällt es Kritikern daher leicht, die Sichtung und Förderung von Talenten in Deutschland als nicht ausreichend zu bezeichnen. Baraka, Schuster und Huget hilft das jedoch wenig. Sie sind im besten Alter, jetzt müssen sie „aus der Hüfte kommen“, wie es im Golf heißt.

Ein paar Vergleichszahlen von Justin Rose, ebenfalls bei den BMW Open am Start: 22 Jahre alt, Fünfter der Europäischen Tour, beste Platzierung dieses Jahr: zweimal Erster. Das Preisgeld dafür: knapp 1,2 Millionen Euro. Allerdings: Der Mann ist Engländer.